

Gut zu wissen

GLOCKENHOF Bevor 1911 das Hotel entstand, wurden hier kranke Kinder gepflegt und Waffen gegossen.

Wenn der Glockengiesser Hans Bartholome Füssli um 1440 aus dem Fenster seines Anwesens blickte, konnte er wahrlich zufrieden sein. Der Krautgarten gedieh, manchmal bimmelte das Glöcklein der St.-Anna-Kapelle und im Hintergrund erhoben sich die Stadtmauern Zürichs und der Turm des Augustinerklosters. Ihr ansehnliches Heim nannten die Füsslis «Glockenhaus», und ihr Besitz wuchs mit den Jahren ständig. Die Gärten verschwanden, statt ihrer errichteten die Füsslis auf dem Areal eine Giesserhütte, in der sie im Auftrag der Stadt «Böller» und Geschütze herstellten.

400 Jahre lang betrieb die Füssli-Dynastie ihr Geschäft, bis 1856 Caspar Escher das Industriegelände samt Kapelle übernahm. Seine Tochter, Mathilde Escher, hatte damit allerdings ganz uneigennützig Pläne. Im alten Glockenhaus errichtete sie

das St.-Anna-Asyl für arme, körperbehinderte Mädchen. 1908 verkaufte die Mathilde-Escher-Stiftung ihre Liegenschaft an den Christlichen Verein Junger Männer, der das mittelalterliche Glockenhaus abreißen liess, um bereits 1911 den schmucken «Glockenhof» als christliches Hospiz und Vereinshaus einzuweihen. Ein Jahr später wurde hier auch die Pfadfinderabteilung Glockenhof als eine der ersten Pfadi-Sektionen in der Deutschschweiz gegründet.

Mit der Zeit avancierte die Herberge mit Etageduschen zu einem populären und komfortablen Hotel in der Innenstadt. Während der letzten zehn Jahre wurde das 4-Stern-Haus komplett renoviert und erstrahlt nun zum 100-Jahr-Jubiläum in neuem Glanz. Zu den Feierlichkeiten im Mai wird auch ein Buch zur Hotelgeschichte im Handel erhältlich sein.

JAN STROBEL



vom einfachen Hospiz zum komfortablen Stadthotel: Der Glockenhof in den 30er-Jahren.

Bilder: Baugeschichtliches Archiv